

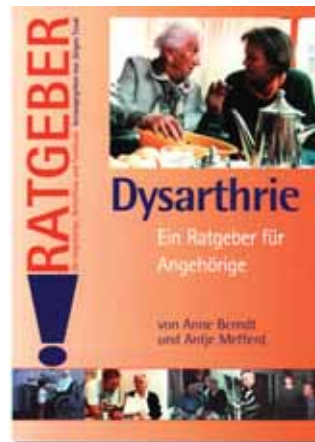
# RATGEBER

für Angehörige, Betroffene und Fachleute herausgegeben von Jürgen Tesak

## Leitfaden

## für die Erstellung eines Ratgebers

Schulz-Kirchner Verlag



## Illustration

### Titelbild

(aus Fundus oder von Autor gestellt)

## Reihentitel

(immer gleich bleibend)

## Haupttitel

(variiert)

## Untertitel

(variiert)

## Autor(in)

(variiert)

## Bilderleiste

(aus Fundus oder Abbildungen von Autor gestellt)



## Beschreibung der Reihe

(immer gleich bleibend)

## Zusammenfassung und Beschreibung des Inhalts

(von Autor gestellt)

## Bilderleiste

(aus Fundus oder Abbildungen von Autor gestellt)



**ISBN-Nummer**  
(variiert, wird von Verlag vergeben)

**Verlags-Logo**  
(immer gleich bleibend)

Um den einheitlichen Reihencharakter zu gewährleisten, sind folgende Formalien vorgegeben:

- Buchformat:** DIN A5 (148 mm breit x 210 mm hoch)
- Umfang:** maximal 64 Seiten Inhalt + 4 Seiten Umschlag
- Druckauflage:** themenabhängig
- Umschlagseiten:** Die Gestaltung der Umschlagseiten ist einheitlich (siehe vorherige Seiten). Allein die Grundfarbe und das Titelbild sowie jeweiligen Titel, Untertitel und Autorennamen variieren.

## Aufbau des Innenteils:

Seite 1: sog. **Schmutztitelseite**



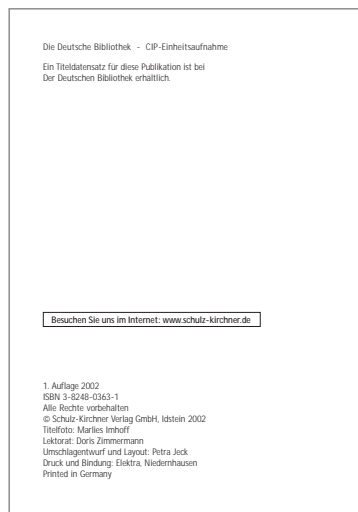
Seite 2: Kurze **Vorstellung** der Autorin / des Autors



Seite 3: sog. **Haupttitelseite**



Seite 4: sog. **Impressumseite**



## Seite 5 und evtl. folgende: Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	
Vorwort zur Reihe	7
Einleitung	9
Schlucken (bei Gesunden)	11
Wie wird der Schluckvorgang gesteuert?	11
Was passiert beim Schlucken normalerweise?	11
Schluckstörungen (Dysphagien)	15
Was ist eine Schluckstörung (Dysphagie)?	15
Warum kann es zu einer Lungenerkrankung kommen?	16
Warum führt nicht jedes Verschlucken zu einer Lungenerkrankung?	17
Welche Anzeichen für eine Schluckstörung gibt es?	17
Wie wird eine Schluckstörung festgestellt?	18
Schlucktherapeutische Untersuchung	20
Endoskopische Untersuchung des Schluckens	21
Röntgenuntersuchung des Schluckens	23
Wodurch entsteht eine Schluckstörung?	24
Welche weiteren Störungen können neben Schluckstörungen noch auftreten?	26
Wie wirken sich der Schlaganfall bzw. das SHT auf das psychische Befinden des Betroffenen aus?	27
Wie ist die Prognose einer Schluckstörung?	27
Wie beschreiben Menschen mit Schluckstörungen ihre Probleme?	28
Wie geht es den Angehörigen?	29
Wie kann eine Schluckstörung behandelt werden?	31
Interdisziplinärer Behandlungsansatz bei Schluckstörungen	31
Welche Behandlungsverfahren gibt es?	32
Was ist „Schlucktherapie“?	35
Restitutive Methoden	37
Kompensatorische Methoden	38
Anpassung der Umwelt an die Behinderung (Adaptation)	40
Welche Ernährungstufen gibt es?	42
Wann sind Schluckversuche sinnvoll? Welche Risiken sind zu bedenken?	44

## anschließend: Vorwort des Herausgebers

Vorwort zur Reihe	
Die „Ratgeber für Angehörige, Betroffene und Fachleute“ vermitteln kurz und prägnant grundlegende Kenntnisse (auf wissenschaftlicher Basis) und Hilfestellungen zu ausgewählten Themen aus den Bereichen Sprachtherapie, Ergotherapie und Medizin. Die Autor(inen) der Reihe sind ausgewiesene Fachleute, die seit vielen Jahren in Therapie, in Beratung, in Forschung und Lehre tätig sind.	
Der vorliegende Ratgeber widmet sich den Dysphagien, den Schluckstörungen nach Schlaganfall oder Schädel-Hirn-Trauma. Erstmals wird Angehörigen und Betroffenen ein Sachtext vorgelegt, in dem die wesentlichen Aspekte der Thematik allgemein verständlich vorgestellt werden. Die Autorin, Frau Wiebke Herbst-Rietschel, hat die einzelnen Themen aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung mit schluckgestörten Patient(inen) und deren Angehörigen ausgewählt. Ich hoffe, dass der Ratgeber die Fragen der Ratbuchenden in der gewünschten Weise beantwortet!	
Dr. Jürgen Jesak Herausgeber	

Danach folgen die eigentlichen Textseiten des Ratgebers.

Um die Lesefreundlichkeit und auch die Aufnahmefähigkeit des Lesers zu erhöhen, sind Illustrationen hilfreich: Bilder, Skizzen, Grafiken oder auch Zusammenfassungen lockern das Erscheinungsbild auf und erleichtern das Lesen und Verstehen.

**Wahrnehmung**

Bevor an der Reduzierung der dysarthrischen Symptome gearbeitet werden kann, muss der Betroffene in der Lage sein, seine Defizite wahrzunehmen und zu erkennen. Das Ziel bei der Arbeit an der Wahrnehmung ist also, das Normale vom Krankhaften unterscheiden zu können. Zum Beispiel: Einem Betroffenen fällt es schwer, seine eigene Stimme zu beurteilen. Er kann nicht hören, wenn sie sehr hoch oder zu klingelt. Eine Möglichkeit, um dem Betroffenen den Stimmling zu verdeutlichen, ist eine Tonbandaufnahme. Wird sie ihm dann vorgespielt, kann er die Veränderung des Stimmlings feststellen. Damit ist die Grundlage zur Arbeit an einer Verbesserung der Stimme geschaffen. **Wahrnehmungstraining** kann bei der Behandlung einer Dysarthrie in allen Störungsbereichen durchgeführt werden (Haltung, Körperspannung, Atmung, Stimmgebung, Prosodie, Lautbildung). Die Wahrnehmung bildet immer die Basis für Arbeit an den Symptomen, denn ohne Einsicht ist selten Motivation zum Üben vorhanden noch kann man gezielt üben.

**Mundmotorik**

Beim Sprechen sind ungefähr einhundert Muskeln aktiv, deren Bewegungen genau koordiniert werden müssen. Dies fällt Menschen mit einer Dysarthrie aufgrund der Verletzung im Gehirn sehr schwer und muss daher **ausdauernd geübt** werden.

Um die Laute besser formulieren zu können, ist es wichtig die **Beweglichkeit der Sprechorgane** (z.B. Zunge, Lippen, Unterkiefer) und die **Koordination der Bewegungen** zu üben. Dazu werden beispielsweise Lippenbewegungen (z.B. Lippen spitzen, breit ziehen wie beim Lachen oder die Wertselbewegung) von **spritz** zu **breit** und **Zungenspitzenbewegungen** beispielsweise die Zunge Richtung Nase strecken, Zunge zwischen Lippen und Frontzähnen kreisen lassen oder mit der



36

**Akuterkrankhaus**

↓

**Rehabilitations-einrichtung (Reha-Zentrum)**

↓

**ambulante Versorgung**

Abb. 19: Medizinische und therapeutische Versorgung der aphasischen Patienten

(unverständliche Äußerungen) und überhohem Sprechfluss. Zudem haben Wenigke-Aphasiker große Verstehensprobleme. Die globale Aphasie gilt als die schwerste Form der Aphasie. Typischerweise sind alle Bereiche (Sprechen, Verstehen, Lesen, Schreiben) sehr schwer betroffen, und manche Personen mit globaler Aphasie sind auf wenige Sprachaufnahmen reduziert. Personen mit amnestischer Aphasie haben die geringsten sprachlichen Beeinträchtigungen, oftmals sind es vor allem Wortfindungsstörungen, die aber zum Teil sogar kompensiert werden können.

Für die sprachtherapeutische Intervention ist die veraltete Klassifizierung in Syndrome fast bedeutungslos. Zeitgemäßer ist es, von dem **Konzept des Individualsyndroms** auszugehen. Dahinter steht die Idee, dass jede aphasische Person ein bestimmtes, individuelles Muster an Stärken und Schwächen in der sprachlichen und kommunikativen Leistung aufweist. In der Therapie wird dann versucht, aufgrund dieses individuellen Leistungsprofils einen Therapieplan zu erstellen.

Der zeitliche Verlauf der Aphasie hat oft eine Entsprechung in der medizinischen und therapeutischen Versorgung der Betroffenen (siehe Abbildung 19). Unmittelbar nach dem Ereignis werden die Betroffenen in einem **Akuterkrankhaus** versorgt, danach folgen oft mehrwöchige bis mehrmonatige stationäre Aufenthalte in **Rehabilitationszentren**. Dort wird oft eine erste umfassende Bestandaufnahme gemacht, und gezielte Rehabilitationsmaßnahmen werden durchgeführt. Danach folgt die Phase der ambulanten Versorgung. Der Betroffene wohnt zu Hause und wird entweder dort (Hausbesuch) oder in den ärztlichen und sprachtherapeutischen Praxen **ambulant** versorgt.

**Prognostische Faktoren bei Aphasie**

In der Fachliteratur werden eine Reihe von Faktoren genannt, die angeblich über die zu erwartenden Aussichtsprognosen bei Aphasie Aufschluss geben sollen. Niemandem muss angetraut werden, dass Aphasien entweder gleich bleiben oder sich zurückbilden. Eine Verschlechterung der sprachlichen Symptomatik ist nicht zu erwarten. Natürlich kann es aber – bei gleich bleibender Symptomatik – zu einer Verschlechterung der kommunikativen Situation kommen, wenn z.B. der Betroffene in sozialer Isolation lebt.

In der folgenden Liste sind **prognostische Faktoren** aufgelistet. Sie beachten ist dabei allerdings, dass es sich immer nur um **statistische Tendenzen** handelt. Das heißt, wenn

44

Zudem können Geräusche beim Ein- und Ausatmen entstehen, die sich wie Röcheln oder Schnarchen anhören. Die Ursache dafür kann sein, dass beim Atmen die Luft unter Anstrengung eingesogen und auspresst wird.

Bei Atemstörungen ist es möglich, dass der Betroffene nicht mit der **Ausatmerluft** spricht, sondern die **Einatmung zum Sprechen** nutzt (so genanntes inspiratorisches Sprechen). Das hört sich schwach und kraftlos an, also die Luft zum Sprechen nicht ausreichen würde.

Wenn die Koordination von Atmung und Sprechen sehr schwierig ist, kann es auch vorkommen, dass der Betroffene erst am **Ende der Ausatmung** zu sprechen beginnt. Somit entstehen nur sehr kurze Äußerungen, und der Sprecher muss anschließend sofort wieder nach Luft schnappen.

**Zusammenfassung**

Abb. 6

**Störung der Atmung**

- Atemgeräusche
- flache, kurze Atmung mit erhöhter Atemfrequenz
- ungleichmäßige, stoßartige Atmung
- Sprechen bei der Einatmung
- Sprechen am Ende der Ausatmung

17

## Weiterführende Informationen als Abschluss des Buches

Sehr wichtig und hilfreich für den Leser sind auch

- Literaturtipps
- Literaturverzeichnis
- Angaben von nützlichen Adressen
- Angaben von weiteren Broschüren
- Angaben von Internetadressen
- Nennung von Beratungsstellen oder Verbänden
- Bezugsmöglichkeiten von weiterem Informationsmaterial
- Glossare

...

Adressen / Literatur		Glossar
<p><b>Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit</b> Winzererstr. 9, 80797 München Tel.: 089/ 126101</p> <p><b>Bundesarbeitsgemeinschaft (BAGH) Hilfe für Behinderte e.V.</b> Kirchfeldstr. 149, 40215 Düsseldorf Tel.: 0211/ 31006-0, Fax: 0211/ 31006-48 E-Mail: info@BAGH.de</p> <p><b>DI. Institut für Ernährungsmedizin und Diätetik e.V. (D.I.E.1)</b> Kurbrunnenstr. 5, 52066 Aachen Tel.: 0241/ 6080830</p> <p><b>LIS (Locked-In Syndrom)</b> Mansteinstr. 3, 10783 Berlin Tel./Fax: 030/ 2168872 E-Mail: lis-knoop@gmx.de</p> <p><b>Münchner Selbsthilfegruppe und Beratungsstelle für Menschen mit Schluckstörungen und deren Angehörige (MUSS)</b> Neurologisches Krankenhaus München Tristanstr. 20, 80804 München Tel.: 089/ 36087-187</p> <p><b>Schädel-Hirnpatienten in Not e.V. Bundesverband für Schädel-Hirnverletzte</b> Bayreuther Str. 33, 92224 Amberg Tel.: 09621/ 64800, Fax: 09621/ 63663</p> <p><b>Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe</b> Carl-Bertelsmann-Str. 256 33311 Gütersloh Tel.: 05241/ 9770-0, Fax: 05241/ 702071 Service- und Beratungszentrum: 01805/ 093093</p> <p><small>Die Adressen- und Literaturliste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.</small></p>	<p><b>Internet-Adressen:</b> <a href="http://www.BAGH.de">http://www.BAGH.de</a> <a href="http://www.dbi-ev.de">http://www.dbi-ev.de</a> <a href="http://www.digs-ev.de">http://www.digs-ev.de</a> <a href="http://www.diet-aachen.de">http://www.diet-aachen.de</a> <a href="http://www.dysphagiaonline.com">http://www.dysphagiaonline.com</a> <a href="http://www.schlaganfall-hilfe.de">http://www.schlaganfall-hilfe.de</a></p> <p><b>Informationen zu Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen sowie zu geeigneten Therapeuten in ihrer Nähe:</b></p> <p><b>Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V.</b> Augustinustr. 11a, 50226 Frechen Tel.: 02234/ 691153, Fax: 02234/ 965110</p> <p><b>Deutscher Bundesverband der Atem-, Sprech- und Stimmlehrer</b> Holstenwall 12, 20355 Hamburg Tel.: 040/ 35713800, Fax: 040/ 35713803</p> <p><b>Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik e.V.</b> Goldammerstr. 34, 12351 Berlin Tel.: 030/ 6616004, Fax: 030/ 6616024</p>	<p><b>Ambulante Behandlung:</b> die Behandlung erfolgt ohne stationäre Aufnahme in eine Einrichtung, d.h. der Patient geht nach der Behandlung wieder nach Hause</p> <p><b>Anarthrie:</b> schwerste Form einer Dysarthrie, das Sprechen ist durch die starken Bewegungseinschränkungen der Sprechorgane völlig unmöglich</p> <p><b>Aphasie:</b> Sprachstörung oder Sprachverlust als Folge einer Hirnverletzung (z.B. Schlaganfall), typischerweise treten Wortfindungsstörungen, Probleme beim Verstehen von gesprochener und geschriebener Sprache sowie Fehler beim Lesen und Schreiben auf</p> <p><b>Apoplex:</b> medizinischer Begriff für Schlaganfall</p> <p><b>Artikulation:</b> Lautbildung: alle ablaufenden Bewegungsvorgänge, die Laute hervorbringen oder am Ausformen von Sprachlauten beteiligt sind</p> <p><b>Aspiration:</b> Eindringen von Fremdkörpern in die unteren Atemwege infolge fehlender Schutzreflexe (z.B. Hustenreflex); mögliche Folge Verlegung der Atemwege oder → Aspirationspneumonie</p> <p><b>Aspirationspneumonie:</b> Lungenentzündung aufgrund von Aspiration</p> <p><b>Ataxie:</b> Störung der Bewegungskoordination; typischerweise wenig gezielte und stark ausführende Bewegungen, schwankend-unsicheres Gangbild durch Gleichgewichtsstörungen, häufig bei Verletzungen des Kleinhirns</p>
<p><b>Energiereiche zungsnahrung Flüssigkeiten</b></p> <p><b>Nowartis Consu Nutrition GmbH</b> Zielstattstraße Tel.: 089/ 7877</p> <p><b>Fresenius Kabi</b> 61346 Bad Homburg Tel.: 06172/ 608</p>	<p><b>Primmer Nutricia GmbH</b> Am Weichselgarten 23 91058 Erlangen-Tennenlohe Tel.: 09131/ 77820, Fax: 09131/ 778210 E-Mail: information@nutricia.com</p> <p><b>Medizintechnik-Vertriebe, Informationen für Tracheotomierter:</b></p> <p><b>Andreas Fahl, Medizintechnik-Vertrieb GmbH</b> Rosrather Straße 702, 51107 Köln Tel.: 0221/ 870670, Fax: 0221/ 8706770 E-Mail: vertrieb@fahl.de</p> <p><b>Servox AG</b> Postfach 920106, 51151 Köln Tel.: 0221/ 89900-0, Fax: 0221/ 89900-77 E-Mail: info@servox.de Internet: www.servox.de</p> <p><b>Literaturhinweise:</b></p> <p>Bartolome, G. (1999). Grundlagen der funktionellen Dysphagie. In: G. Bartolome et al. (Hrsg.), Schluckstörungen - Diagnostik und Rehabilitation. München: Urban &amp; Fischer.</p> <p>Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit (Hrsg.). (2000). Behandlung von Schlaganfallpatienten.</p> <p>Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit (Hrsg.). (2000). Behandlung von Schädel-Hirn-Verletzten.</p> <p>Borasio, G. D. &amp; Husemeyer, I. M. (2001). Aus Lust am Speisen. Kochbuch für überwiegen- und passierte Kost. Zu bestellen bei der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke. Im Moos 4, 79112 Freiburg, Tel.: 07665/ 94470, Fax: 07665/ 944720.</p> <p>Gadomski, M. (1999). Die Rolle der Angehörigen in der Rehabilitation von Patienten mit erworbenem Hirnschaden unter besonderer</p>	<p>Berücksichtigung der Schluckstörung. Sprache Stimme Gehör 23, 61-62.</p> <p>Hannig, C., Wurtge-Hannig, A. (1999). Radiologische Diagnostik der Schluckfunktion. In G. Bartolome et al. (Hrsg.), Schluckstörungen - Diagnostik und Rehabilitation. München: Urban &amp; Fischer.</p> <p>Herbst, W. (2000). Neurogene Dysphagien und ihre Therapie bei Patienten mit Trachealkanüle. In: Schulz-Kirchner, Lenz, S. (1985). Der Verlust. DTV, München.</p> <p>Nusser-Müller-Busch, R. (1997). Therapie des Facio-Oralen Traktes (FOT) zur Behandlung facio-oraler Störungen und Störungen der Nahrungsaufnahme. Forum Logopädie 2, 12-15.</p> <p>Peinert, D. &amp; Esan, S. (1998). Aus dem Gleichgewicht. Die Geschichte eines Schlaganfalls. Mabuss-Verlag.</p> <p>Proselgel, M. (Hrsg.). (2002). Praxisleitfaden Dysphagie. Diagnostik und Therapie von Schluckstörungen. Bad Homburg: Hygieneplan-Verlag.</p> <p>Schalch, F. (1999). Schluckstörungen und Sichtslihmung. Therapeutische Hilfen. München: Urban &amp; Fischer.</p> <p>Schworer, Ch. (1995). Der apallische Patient: aktivierende Pflege und therapeutische Hilfe im Langzeitbereich. München: Urban &amp; Fischer.</p> <p>Stiftung Deutsche Schlaganfall Hilfe (Hrsg.). Rehabilitation nach Schlaganfall - 10 Fragen, 10 Antworten.</p> <p><b>Zeitschriften:</b></p> <p>NOT der Schädel-Hirnverletzten und Schlaganfall-Patienten. Hw-studio weber medien-agentur + verlag Tel.: 07272/ 92750, Fax: 07272/ 927544 E-Mail: info@hw-studio.de</p> <p><b>Computertomographie (CT):</b> bildgebendes Untersuchungsverfahren, Schichtbilder werden mit Hilfe von Röntgenaufnahmen hergestellt</p> <p><b>Dysphagie:</b> Schluckstörung; mögliche Symptome: Probleme beim Transport der Nahrung oder des Speichels im Mund- oder Einschränkungen des Gefühls im Mund- und Rachenbereich; schwer auszulösende, verzögerter oder fehlender Schluckreflex; schwacher oder fehlender Hustenreflex; Gefahr der → Aspiration</p>

Die Ratgeberreihe ist für alle Themen der Medizin, insbesondere aber für Themen aus der Logopädie, Physiotherapie und Ergotherapie konzipiert. Zielgruppen der Ratgeber sind Angehörige, Betroffene wie auch Fachleute, typischerweise aus benachbarten Berufen (beispielsweise aus der Pädagogik). Die Zielgruppe wird pro Thema individuell bestimmt. Autor(inn)en sollten sich ihre Zielgruppe genau überlegen, damit die Ratgeber tatsächlich auf diese Zielgruppen bezogen sind.

## Beispiele:

Dysphagien – Ein Ratgeber für **Betroffene und Angehörige**  
Kindliche Stimmstörungen – Ein Ratgeber für **pädagogische Berufe**  
Lippen-Kiefer-Gaumen-Segel-Spalten (LKGS) – Ein Ratgeber **für Eltern**  
Dysarthrie – Ein Ratgeber **für Angehörige**  
Aphasie – Ein Ratgeber **für Angehörige**

Die Themen sollen knapp und in klarer, einfacher Sprache die wesentlichen Inhalte zum Thema vermitteln und möglichst viele praktische Hilfestellungen vermitteln. Illustrationen (Grafiken, Bilder, Übersichten) sind erwünscht.

Wissenschaftsjargon sollte vermieden werden. Nichtsdestotrotz wird auf hohe fachliche und wissenschaftliche Kompetenz Wert gelegt.

Um dem Anspruch als Ratgeber gerecht zu werden, wird auf weiterführende Hinweise großer Wert gelegt. Es steht daher am Ende der Ratgeber immer ein Kapitel mit nützlichen Adressen, weiterführender Literatur und „Tipps und Tricks“.

Die preisliche Gestaltung (zurzeit € 7,80 pro Band) ist bewusst knapp kalkuliert und damit sehr käuferfreundlich.

## Autorinnen und Autoren

Die Autor(inn)en der Reihe sind typischerweise Fachleute aus der Medizin, der Logopädie, der Sprach- und Ergotherapie. Die Autor(inn)en sind in Therapie, Forschung und Lehre tätig und haben umfangreiche Erfahrung in den Bereichen ihrer Thematik. Allerdings können auch Betroffene und Angehörige als Autor(inn)en oder Koautor(inn)en auftreten.

## Beispiele (Autorenporträts)

### **Ulla Beushausen**

ist Professorin für Logopädie an der Fachhochschule Hildesheim. Als Logopädin und Psycholinguistin beschäftigt sie sich seit Jahren mit dem Thema kindliche Stimmstörungen – sowohl als Therapeutin als auch in der Forschung und in der Ausbildung und Supervision von Logopädinnen und Sprachtherapeutinnen.

### **Dr. paed. Boris Hartmann**

ist Sprachheilpädagoge und niedergelassener Sprachtherapeut in Köln mit dem Spezialgebiet Mutismus. Er ist Autor der Bücher „Mutismus – Zur Theorie und Kasuistik des totalen und elektiven Mutismus“

(4. Auflage) und „Menschenbilder in der Sprachheilpädagogik – Ein kasuistischer Beitrag zur systemischen Aphasietherapie“ und publiziert seit 1991 Fachartikel mit den Schwerpunkten Mutismusforschung und systemische Aphasietherapie. Im Jahr 2000 war er Lehrbeauftragter an der Universität zu Köln. Seit 2001 führt er Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Mutismus durch. Zurzeit ist er Lehrbeauftragter am Heilpädagogischen Institut der Universität Fribourg/CH.

### **Wiebke Herbst-Rietschel**

Wiebke Herbst-Rietschel ist Logopädin und Sprachheilpädagogin. Sie hat jahrelange Erfahrung in der Behandlung neurologisch bedingter Schluckstörungen und ist als Therapeutin am Neurologischen Krankenhaus München und in der Weiterbildung tätig.

### **Michael Lange**

(Jahrgang 1963) ist selbst vom Mutismus betroffen. Als Kind war er selektiv mutistisch. Von seinem 10. bis zum 37. Lebensjahr schwieg er total. Durch eine noch andauernde Psychotherapie und Sprachtherapie fand er in die Welt der Redenden zurück. Trotzdem meidet er auch heute noch viele Sprechsituationen. Er gründete und betreibt die Internetseite [www.mutismus.de](http://www.mutismus.de) auch als eine Art Motivation zur Selbsthilfe.

### **Antje Mefferd**

Logopädin, nach Tätigkeit an der Universitätsklinik in Dresden zurzeit Tätigkeit am St. Joseph Hospital, Omaha (USA), überwiegend mit neurologischen Patient(inn)en

### **Sandra Neumann**

ist Diplom-Sprachheilpädagogin und Mutter einer Tochter. Nach ihrem Studium arbeitete sie in dem ‚Rehabilitationszentrum für Menschen mit LKGS‘ des Universitätsklinikums Charité in Berlin. Sie beschäftigt sich seit Jahren intensiv in Forschung und Praxis mit dem Bereich LKGS-Fehlbildung. Daneben ist sie Unterrichtsbeauftragte der Universität Köln und gibt Fortbildungen im Bereich LKGS-Fehlbildung bei Kindern.

- ▶ **Rezensionswesen** – Fachzeitschriften werden regelmäßig über unsere Neuerscheinungen informiert. Die Autoren erhalten eine Kopie von sämtlichen Besprechungsbelegen. Durch unser Rezensionswesen erreichen wir, dass der Autor automatisch in der wissenschaftlichen Diskussion bleibt, unter günstigen Umständen zu Vorträgen eingeladen wird und über den erhöhten Bekanntheitsgrad ganz allgemein berufliche Vorteile hat (Multiplikatoreffekt).
- ▶ **Aufnahme in Gesamtkataloge und Prospekte**, die regelmäßig aktualisiert werden und die die Voraussetzung für gezielte Werbemaßnahmen sind (Mailing Aktionen). Hierfür erstellen wir gemeinsam mit dem Autor einen Werbetext.
- ▶ **Autorenvorschläge** – Der Autor ist herzlich zu eigenen Werbevorschlägen eingeladen. Falls Sie zu persönlichen Zwecken Werbemittel benötigen, stellen wir Ihnen diese gerne zur Verfügung.
- ▶ **ISBN und CIP-Neuerscheinungsdienst der Deutschen Bibliothek** – Ihr Buch erhält eine Internationale Standard-Buchnummer. Die CIP-Einheitsaufnahme (Cataloguing-in-publication) mit der ISB-Nummer wird von der Deutschen Bibliothek zur Aufnahme in den Neuerscheinungsdienst erstellt und dient zur Schnellinformation über Buchneuerscheinungen sowie als umfassendes Buchtitel-Nachschlagewerk.
- ▶ **VLB** – Ihr Buch ist mit der Aufnahme in das Verzeichnis Lieferbarer Bücher über alle Buchhandlungen beziehbar. Das VLB ist ein wichtiges bibliografisches Nachschlagewerk für Bibliotheken, Buchhandlungen und wissenschaftliche Einrichtungen.
- ▶ **Weitere Literaturinformationsdienste** – Jedes Werk wird zusätzlich weiteren fachbezogenen Literaturinformationsdiensten gemeldet. Bei speziellen Themenanfragen kann gegebenenfalls sofort auf Ihre Arbeit verwiesen werden.
- ▶ **Präsentation** auf Messen, Kongressen, Tagungen und im Internet erhöhen den Bekanntheitsgrad erheblich.
- ▶ **VG Wort** – Anspruch auf Bibliothekstantiemen: Der Autor hat die Möglichkeit, einen Wahrnehmungsvertrag mit der Verwertungsgesellschaft Wort abzuschließen. Was bedeutet das im Einzelnen? Von den Einnahmen der VG Wort aus der Kopierabgabe und dem Entleihen von Büchern erhalten Autoren einmalig einen nicht unerheblichen Anteil der Ausschüttung. Dazu erhalten Sie von uns ein Merkblatt und ein Meldeformular für die VG Wort, um Ihre Ansprüche geltend zu machen.

Die Auslieferung erfolgt über den Buchhandel zu festen Ladenpreisen. Kein Sortimentsbuchhändler hat jeden wissenschaftlichen Titel auf Lager. Doch wird er keine Mühe scheuen, das bestellte Buch so schnell wie möglich zu besorgen, da wir ihm selbstverständlich einen Buchhändler Rabatt einräumen. Buchhandels-großhändler (Barsortimenter) werden von uns ebenfalls mit einem Großhandels-rabatt beliefert.

**Die Aufnahme der Reihe war bisher äußerst positiv.  
Im Folgenden einige Stimmen aus der Fachwelt:**

**Sandra Neumann: LKGS-Spalten**  
*Forum Logopädie 5/2002*

„Dieser Ratgeber bietet, wie schon die gesamte Ratgeberreihe des Schulz-Kirchner Verlages gewohnt, kompetente Informationen für Angehörige und Betroffene. Aber auch für mich als praktizierende Logopädin kommt dieser Ratgeber wie gerufen. Habe ich doch endlich einmal wieder ein ansprechendes und sehr aktuelles Material zur Hand, um die Eltern umfassend zu informieren, sie für die eventuell auftretenden sprachlichen Probleme zu sensibilisieren und ihnen Mut zu machen.

Das erste Kapitel, erfreulich kurz gehalten und doch ausreichend informativ gestaltet, gibt grundlegende Informationen zum Thema LKGS-Spalten.

Im zweiten Kapitel wird dargestellt, welche Auswirkungen LKGS-Spalten auf das Hören, das Schlucken, das Kieferwachstum und die Sprechmuskeln haben können. Die recht eindrucksvolle Erläuterung über die Notwendigkeit einer funktionierenden Nasenatmung sind auch für andere Eltern wichtig und machen so meine Therapieinhalte zur Atmungskontrolle transparent.

Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit den eigentlichen Problemen beim Sprechen und in der Sprachentwicklung. Eltern können hier zu 'Spezialisten' für ihr Kind werden und auch so präventiv handeln. Ich bin davon überzeugt, dass eine umfassende Aufklärung der Eltern es ermöglicht, viele Auffälligkeiten vorbeugend erst gar nicht entstehen zu lassen.

Im vierten Kapitel wird anhand von ca. 60 Spielen dargestellt, wie Eltern ihr Kind in seiner Sprachentwicklung fördern können. Es gibt sicher umfangreichere Spielesammlungen für die einzelnen Bereiche Wahrnehmung, Atmung, Lippen, Zunge, Gaumensegel und Hören. Ich denke, in der Kürze und der durchdachten Auswahl liegt auch ein Vorteil: Die Spielesammlung ist überschaubar und den Eltern bleibt so die Qual der Wahl erspart. Ebenfalls wird den Eltern vermittelt, dass sie diejenigen sind, die das Kind am besten kennen und dass sie sich als kompetenter Partner der Ärzte und Therapeuten betrachten können. Der grundlegende Hinweis: Sprechen soll Spaß machen! kann schließlich nicht oft genug geschrieben und gelesen werden.

Sehr nützlich sind die am Schluss folgenden (Internet-)Adressen und Hinweise auf Veröffentlichungen. Ich habe das Buch bereits betroffenen Eltern ausgeliehen und die Resonanz war wirklich gut. Natürlich könnte man sich im Internet informieren, aber so ein übersichtlich gestaltetes Büchlein hilft schon, das Problem besser zu 'begreifen'.

*Hannelore Dietzmann, Kaufbeuren, in Forum Logopädie 5/2002*

## **Ratgeber-Reihe:** *not 6/2002*

„Im Schulz-Kirchner Verlag sind die Ratgeber für Angehörige, Betroffene und Fachleute von Jürgen Tesak erschienen. Sie bieten Informationen zu Themen der Medizin, der Sprach- und Ergotherapie. Der Band „Dysphagie“ gibt Hilfestellung an Menschen mit einer Schluckstörung und deren Angehörige. Angesprochen werden Diagnostik, Ursachen und Symptome, Therapiemöglichkeiten, künstliche Ernährung und Trachealkanülen. „Aphasie“ behandelt die Sprachstörungen nach Schlaganfall und Schädel-Hirntrauma. Neben Ursachen, Symptomen und Folgen werden auch über Begleiterscheinungen, Kommunikationsstrategien für Angehörige, Krankheitsverarbeitung, Sprachtherapie und Selbsthilfegruppen informiert. Der Ratgeber „Dysarthrie“ beschäftigt sich mit Sprachstörungen, die Artikulation, Stimme und Atmung betreffen. Auch diese Sprachstörung ist die Folge von Schlaganfall und Schädel-Hirntrauma. Hier finden Angehörige wesentliche Erkenntnisse über die Dysarthrie.“

*erschienen in: „not der Schädel-Hirnverletzten und Schlaganfall-Patienten“  
Ausgabe 6/2002*

## **Jürgen Tesak: Aphasie** *Sprache-Stimme-Gehör 2/2002*

„Der schmale Band ist ein Ratgeber für Angehörige von Aphasikern, in dem die wesentlichen Informationen über diese Sprachstörung anschaulich und übersichtlich gegeben werden. Sowohl die sprachlichen Symptome als auch die damit verbundenen kommunikativen und psycho-sozialen Folgen der Aphasie werden für den Laien in gut verständlicher Weise beschrieben, Außerdem kommen medizinische Ursachen, mögliche Begleitsymptome, Verlauf und Prognose bei Aphasie zur Darstellung. Zahlreiche Abbildungen, Beispiele und Zitate von Betroffenen unterstützen das Gesagte und tragen zum Verständnis bei. Ein spezielles Kapitel ist dem Umgang mit der Kommunikationsstörung gewidmet, in dem hilfreiche Kommunikationsstrategien dargestellt werden, die den Angehörigen die Verständigung mit der aphasischen Person erleichtern sollen. Eine kurze Beschreibung der Krankheitsverarbeitung sowie Hinweise zur Sprachtherapie und weiteren nützlichen Adressen runden das Büchlein ab.

Lobenswert an diesem Ratgeber ist die prägnante, ansprechend gestaltete und gut lesbare Zusammenstellung aller wissenswerten Informationen über die Aphasie. Ein Ratgeber, der in dieser Form bisher fehlte, und der den Angehörigen über die Informationen hinaus auch konkrete Hilfen zum erfolgreichen Umgang mit der Sprachstörung vermittelt.“

*S. Keppler, Hannover, erschienen in: Sprache-Stimme-Gehör, Ausgabe 2/2002*

## **Wiebke Herbst-Rietschel: Dysphagie** *Sprache Stimme Gehör 3/2002*

„Frau Herbst-Rietschel beschreibt anschaulich die Problematik eines Patienten nach Schlaganfall und Schädel-Hirn-Trauma.

Das anschauliche Büchlein ist für Angehörige von Betroffenen oder die Betroffenen selbst als hilfreich einzustufen, wenn Informationen über Dysphagie gefragt sind. Das Buch ist klar gegliedert in Beschreibung der Symptomatik mit Ursachenbeschreibung, Erklärung der diagnostischen Verfahren und schließlich der Beschreibung therapeutischer Ansätze. Hilfreich sind dabei die klaren Illustrationen.

Anatomische Grundlagen und ärztliche Therapieverfahren werden vereinfacht beschrieben, so dass sie für den Laien gut verständlich sind. Das Buch ist daher jedoch auch eher an betroffene Patienten und deren Angehörige gerichtet. Die Schilderungen sind für medizinisches Fachpersonal zu vereinfacht geschrieben und somit nicht uneingeschränkt empfehlenswert.“

*Dr. K. Lüerßen in „Sprache Stimme Gehör“, Ausgabe 3/2002*

## **Beushausen: Kindliche Stimmstörungen** *Forum Logopädie 4/2002*

„Das Buch aus der Ratgeberreihe des Schulz-Kirchner Verlages richtet sich an interessierte Eltern, Angehörige pädagogischer Berufe, z. B. in Schulen, Chören oder Kindereinrichtungen und therapeutische Berufe, z. B. Logopäden, Ergotherapeuten und Physiotherapeuten - an all jene also, die tagtäglich mit kindlichen Stimmen umgehen. Hier informiert eine erfahrene Therapeutin über die Stimmentwicklung, die Ursachen kindlicher Stimmstörungen und über die Möglichkeiten der Behandlung, interessante Fallbeispiele, ausführliche Fragebögen und gute Spielvorschläge bieten praktische Anleitung zur Selbsthilfe, Therapieplanung und Familienberatung. Tipps zur Prävention, aber auch Anregungen zum kreativen Umgang mit der Stimme runden das Thema ab. - Ein richtig gutes Buch.“

*Eva Lewin, Marburg, erschienen in: Forum Logopädie 3/2002*

## Herausgeberin

### **Prof. Dr. Claudia Iven**

Telefon: (0 61 26) 93 20-28

E-Mail: [civen@schulz-kirchner.de](mailto:civen@schulz-kirchner.de)



## Lektorat

### **Doris Zimmermann**

Telefon: (0 61 26) 93 20-15

E-Mail: [dzimmermann@schulz-kirchner.de](mailto:dzimmermann@schulz-kirchner.de)



## Herstellung

### **Petra Jeck**

Telefon: (0 61 26) 93 20 17

E-Mail: [pjeck@schulz-kirchner.de](mailto:pjeck@schulz-kirchner.de)



## **Schulz-Kirchner Verlag GmbH**

Mollweg 2 · 65510 Idstein

Telefon: (0 61 26) 93 20-0

Telefax: (0 61 26) 93 20-50

[www.schulz-kirchner.de](http://www.schulz-kirchner.de)